

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Herumlager.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 9.

Sonntag den 14. Januar.

1894.

Direkte Reichsteuern.

Graf Posadowsky hat am Schlusse der „großen“ Rede, welche er am Donnerstag im Reichstage für — in Willkürigkeit gegen — die Tabakfabriksteuer gehalten, die feierliche Versicherung abgegeben, daß er in seiner Eigenschaft als Staatssekretär im Reichsschatzamt keineswegs als „Sigaretacteur“ des preussischen Finanzministers, bekanntlich des intellektuellen Uchters des Projekts fungire, sondern daß der Entwurf im Reichsschatzamt unter seiner Leitung und Verantwortung fertig ausgearbeitet worden. Nachdem er ausgedehnt, bezieht sich Herr Dr. Miquel, durch einen ostentativen Sanktionirte diese Auffassung des Schatzsekretärs zu bestätigen. Er hatte dazu allerdings noch einen ganz besonderen Grund. Graf Posadowsky hat es sich nicht nehmen lassen, die Unmöglichkeit einer Reichseinkommensteuer noch stärker zu betonen, als das seitens des preussischen Finanzministers geschehen ist, ja er hat selbst den bescheidenen Finanzminister v. Riedel noch in den Schatten gestellt, indem er ausführt, die Voraussetzung für eine Reichseinkommensteuer sei die Reibhaftigkeit der Einzelstaaten; er hat dem Reiche das Recht zur Erhebung von direkten Steuern ohne Weiteres abgesprochen. Nach dieser Erklärung wird allerdings Graf Posadowsky aus seinem Amte ausgeschieden müssen, wenn die Zeit heranwinkt, in der auch Finanzminister Miquel, was er sich vorbehalten hat, direkte Reichsteuern nicht länger als verweidlich betrachtet und diese Zeit kann, nachdem der Reichsfinanzreformplan im Reichstage, nach dem treffenden Ausdruck des Schatzsekretärs, von hinten angestrichelt worden ist, nicht gar zu lange mehr auf sich warten lassen. Herr Graf Posadowsky würde übrigens seinen Irrthum leicht haben vermeiden können, wenn er in den früheren Debatten wiederholt gegebene Anregung beachtet und z. B. den im Jahre 1881 dem Reichstage vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Besteuerung der zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen, eingesehen hätte. Soweit er sich, auch unter Zustimmung des bayerischen Finanzministers v. Riedel, wurde damals beantragt, von den in Rede stehenden Personen, deren Zahl auf ungefähr 2 Millionen geschätzt war, eine feste Abgabe von 4 Mark und außerdem von den vermöglichen 274 752 Personen, welche ein steuerpflichtiges Einkommen von mehr als 1000 Mark haben, eine „ausschließliche das Einkommen belastende Steuer“ in Form einer Zuschlagsteuer zu erheben, welche bei den unruhesten Euren 1 Prozent, bei den höheren 2 und bei den Einkommen über 6000 Mark 3 Prozent betragen sollte. Von einer „Medialstrafe“ der Einzelstaaten war damals nicht die Rede. In § 11 des Entwurfs war einfach bestimmt, daß die Festsetzung, Veranlagung, Einziehung und Verwaltung der Steuer nach den im Reich festgestellten Steuerfällen den einzelnen Bundesstaaten überlassen werden sollte. Weßhalb soll nun das, was im Jahre 1881 den verbündeten Regierungen möglich erschien, heute zugute für jeden Staatemann unmöglich sein, „der auf dem Boden der Reichsverfassung und des föderativen Gebankens des deutschen Reiches steht.“ Eine Aufklärung darüber wäre außerordentlich erwünscht.

Politische Uebersicht.

Das russische Reichsbudget für 1894 schließt in den Einnahmen und Ausgaben mit 1 083 601 000 Rubel ab. Die ordentlichen Einnahmen betragen sich auf 1 004 823 000 Rubel, die außerordentlichen Einnahmen betragen 197 650 000 Rubel. Die ordentlichen Einnahmen weisen gegen 1893 ein Plus von 43 601 000 Rubel, die ordentlichen Ausgaben ein Plus von 33 532 000 Rubel auf. — Dem Generalourso wurde in Folge einer Aufstockung in den Venen durch Professor Bergmann eine Zehne abgenommen, worauf Beförderung eingereicht sein soll. Zum Präsidenten der französischen Deputirtenkammer wurde am Donnerstag Dupuy mit 290 von 357 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Zum Vizepräsidenten wurden wiedergewählt die Abgeordneten de Maly, Faure, Etienne und Ledroy. — Der Attentäter Baillant wurde am Donnerstag in das Gefängnis überführt. Er verportete gegenüber dem Gefängniswächtern den Mithelspruch, beschimpfte Geschworene wie Richter und sprach die Hoffnung aus, sein Tod werde blutig gerächt werden. Baillant verweigerte jede Unterwerfung unter die Formalitäten des Gefängnisses. Da er den Refus an den Kassationshof ablehnt, dürfte die Hinrichtung in 8 bis 10 Tagen stattfinden. Abgeordneter Le Mire, welcher durch Baillants Attentat schwer verwundet wurde, legte sich zum Präsidenten Carnot, um die Begnadigung Baillants zu erbitten. Der Präsident erklärte, das Gutachten des obersten Gerichtshofes abwarten zu müssen. Um die Frage der Begnadigung entwickelte sich überhaupt ein heftiger Kampf. Die Radikalen treten entschieden für Begnadigung ein und eröffnen einen persönlichen Felzug gegen Carnot, während die gemäßigten Blätter erklären, die Begnadigung wäre ein Schlag ins Gesicht der Geschworenen.

Der belgische Ministerpräsident Deernaert sagte dem König von seiner unwiderstehlichen Abneigung in Kenntnis, sich von seinem Posten zurückziehen, wenn er von der Regierung nicht Bedingungen erlangen sollte, welche ihm genügend erschienen. Vor der Verammlung der Regierung, welche am Montag stattfinden soll, wird ein endgültiger Entschluß nicht gefaßt werden.

Die Bewegung auf Sizilien liegen aus Italien seine neuen Unruhebewegungen vor, wenn es natürlich auch noch überall gährt. Der in Rom verhaftete Priester Urso wird nach Palermo gebracht werden. Wie verlautet, sind gewisse Anzeichen vorhanden, daß zwischen dem Deputirten de Felice Guiffrida und Urso ein Einverständnis über die revolutionäre Agitation in Sizilien bestanden habe. — 21 Abgeordnete der äußersten Linken beschloßen, ein Manifest an das Land zu erlassen und die Aufmerksamkeit des Präsidiums der Kammer auf die Verhaftung des Deputirten Felice Guiffrida zu lenken, um die parlamentarische Privilegien zu schützen.

Zur Frage der Abstraktion aller Mächte erklärte in der Donnerstagsdebatte des englischen Unterhauses der Premierminister Gladstone: Kurz vor seinem Tode hatte Lord Clarendon bei den Mächten die gegenseitige Abstraktion angebot und von der Regierung eines großen europäischen Landes eine sehr ermutigende Antwort erhalten. Lord Clarendon konnte aber die Sache nicht weiter verfolgen. „Was mich betrifft, so halte ich zwar an den von mir über die Frage im Allgemeinen ausgesprochenen Ansichten fest, zweifle aber sehr, ob der gegenwärtige Augenblick für solche Vorkstellungen bei den Mächten vorthellhaft wäre.“

Der Anarchistenprozess gegen die an dem Dombenattentat im Liceo-Theater in Barcelona theilnehmenden Anarchisten soll der „Frankf. Zig.“ zufolge nicht vor dem Civil-, sondern vor dem spanischen Militärgericht vorgerufen werden. Da das Liceo-Attentat in den Rechtsstand der Civilgerichte gehört, mußten die Schuldigen vom Schwurgericht abgeurtheilt werden. Hier jedoch findet sich Niemand, der der Muth hätte, der Rache der Anarchisten die Sitze zu bieten und auch als Geschworener aufzutreten. Angesichts dieses Verhältnisses greift man zu folgenden Ausfunftsmitteln. Auf Grund des Unfandes, daß der Anschlag gegen Martinez Campos und das Liceo-Attentat in einer und derselben Anarchisten-Versammlung beschlossen wurde, haben sich — wie man auszuführen sucht — die Liceo-Attentäter gegen die Militärbehörde gestellt werden. Dort wird Sorge getragen werden, daß ein weiteres Verfahren unnöthig sei. Das bedeutet, daß mit der Abstraktion der belg. Anarchisten die Sache abgemacht sein werde. Das Todesurtheil wird 10 Anarchisten treffen. — Von dem Republikaner Zorilla veröffentlichten Madrider Blätter ein

Manifest, in welchem er dem Papste und der spanischen Geistlichkeit huldt und der Arme die Hand bittet. Die „Epoca“ beschuldigt Zorilla, daß er an einen Gewaltstreik mit Hilfe militärischer Elemente denke.

Das bulgarische Budgetgesetz für 1894 setzt die Höhe der Ausgaben auf 102 270 982 Francs fest. Die Gesamteinnahmen sind auf 101 077 550 Francs veranschlagt.

In Marokko scheint sich die Lage wieder kriegerischer zu gestalten. Zum Pascha des Territoriums von Melilla ist nämlich Ali El Rubio ernannt, von dem man weiß, daß er Spanien feindlich gesinnt ist, und den deshalb auch Martinez Campos als Geisell verlangt hatte. Man sagt daher diese Ernennung in Madrid in unglücklichem Sinne an.

Ein Dynamitattentat melben die „Times“ aus Nordamerika. In einem Viertel im District New-York wurde ein Soldat durch eine Hülsmaschine in die Luft gesprengt. Danach fand man mehrere nicht explodirte, durch gekretete Pulver verbundene Dynamitbomben in der Nachbarschaft. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

In Brasilien haben die Aufständischen durch Englandfälle einige Verluste erlitten, die zwar durch den offiziellen Druck sofort verbreitet werden, aber thatsächlich doch ohne Bedeutung sind. An Bord des „Formadado“ explodirte eine Kanone; fünf Personen wurden getödtet. — Eine zweite Explosion fand auf dem Fort Allegaignon statt, bei welcher 15 Personen das Leben eingebüßt haben.

Deutschland.

Berlin, 13. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern früh nach dem Anhalter Bahnhof, um bis um 7 Uhr einreisende Kaiserin Friedrich zu begrüßen und nach ihrem Palais zu geleiten. Später fuhr der Kaiser nach dem Grunewald, wo ein eingestelltes Jagd war dem Damwild stattfand. — Am Donnerstag Abend war der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar zum Besuch beim Kaiserpaar eingetroffen. — Dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe hat der Kaiser den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— (Die Abberufung) des bisherigen Gesandten an rumänischen Hofe, von Bülow, von diesem Posten wird jetzt im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Derselbe ist bekanntlich zum Gesandten in Rom bestimmt.

— (Daß die Novelle zur Strafprozessordnung) betr. die Wiedereröffnung der Berufung in Strafsachen dem Bundesrath schon zugegangen sei, wird als verrißt bezeichnet. Es sei noch nicht einmal die Anmeldung der Vorlage erfolgt.

— (In der Sitzung des deutschen Handels-tags) erklärte am Freitag Staatsminister v. Bötticher, der auch seiner Freude über den Wiederertritt der Ostseehäute Ausdruck gab, in seiner Begrüßungsansprache, sein Rundschreiben an die Bundes- und Seestaaten, betr. das Bedürfnis einer staatl. Ueberwachung des Schiffbaues und der deutschen Seeschiffe, sei veranlaßt durch Anregungen von sachmännlicher Seite behufs Verhinderung der Schiffcollisionsen auch auf der Spree. Bisher sei noch keinerlei Plan vorhanden. Damit ist die Frage wohl erledigt. — Als Berichterstatter über die Frage der prinzipiellen Stellung von Handel und Industrie zu den Tabak- und Weinsteuerverordnungen beauftragten Generalsekretär Duetz, Hinrichsen-Hamburg, Frese-Bremen, Michel-Mainz und Kischaupt-Mannheim eine Resolution dahin, „daß der Handelstag von sämmtlichen in Frage stehenden Gesegenswerten, welche die einzelnen geschäftlichen Thätigkeitsakte des Handel- und Gewerbetreibenden zum Gegenstand einer Besteuerung machen wollen, eine Theilnahme der wirtschaftlichen Thätigkeit und demzufolge eine Minderung der Leistung- und Steuerfähigkeit der Nation befürchten muß.“ Die Annahme der Resolution ist zweifellos.

Dank. Bei meinem vor einiger Zeit sehr schwersten Nieren- und Blasenleiden, hat die Verordnung und Behandlung des Herrn F. Dietze, hierfeldt Kaiserstr. 25 (a. d. Buchererstr.) so vortreflich gewirkt, daß ich dadurch von meinem Leidenszustand erlöst worden bin; demnach empfehle ich Herrn Dietze, die Kranken zu empfehlen und auch hierüber besten Dank zu sagen. (H. 5215 a.) Halle a/S., Albrechtsstr. 25. December 93. August Meissner.

Pfannenkuchen u. Spritzkuchen
empfiehlt
A. Alberts,
Gothardstrasse 26.

Anker-Chocolade
wird, bei gleichem Preise, überall den ausländischen Chocoladen vorgezogen.
Anker-Chocolade
zeichnet sich aus durch vorzüglichen Geschmack, großen Nährwert und billigen Preis.
Anker-Chocolade
ist zum Zwecke der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen und in allen feinen Geschäften vorräthig.

Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Vollständig allein ächte Marke:
Dreieck mit Erdengel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxzusatzgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten bleibendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommerprossen.** Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **F. Curtze, Apotheker.**

Zum Wohl
meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk (eine Mischung oder Getreidemittel) nach Maß zu machen, welches mich 21 jährigen Mann von 8 jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwache Verdauung befreit hat. **H. Koch, Köchling** Köchling a. D. in Berlin, Kreis Hörter, Wehlfen.

Eisbahn
auf dem **Gothardsteige.**
Sente Nachmittags Concert.
Der Eingang ist nur am **Restaurant Herzog Christian** gestattet.
Robert Sternberg.

Berbig's Restauration.
Sente Sonntag den 14. Januar
grosses Gesangs-Concert
Hierzu ladet ergebenst ein
die Direction.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag den 15. Januar cr.,
abends 8 Uhr,
Haupt-Versammlung
im Thüringer Hof.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Commandant, **Kops.**

Schützenhaus.
Sonntag den 14. Januar 1894
Tanzvergnügen.
H. Kasseleuten H. Geinle.

Selbstlöschchen.
Sonntag den 14. Januar **Tanzmusik**,
dazu ladet freundlichst ein **H. Kiehn.**

Angarten.
Sonntag nachmittags ob
Tanzmusik
bei wohlbesetztem Orchester, wozu freundlichst einladet
Ed. Lasse.

Funkenburg.
Sonntag den 14. Januar
selbstgebadene Pfannentuchen.
H. Speisen und Getränke.
Fr. Hoff.

Reipisch.
Sonntag den 14. Januar **Pfannentuchen**,
kuchenschmann, wozu freundlichst einladet
K. Weber, Gehmirt.

Keine Noten mehr!
D. R. P. 42094. Erlich des Hüftmehrsystems. Ältestes Tausend. Ohne Vorbenutnisse und ohne Gefahr vermag sich jeder Baie schon in wenig Tagen angenehme Stunden am Klavier durch das Spiel „vollgeleiteter“ Comb., wie „Stille Nacht“, Tänze, Märchen, Lieber etc., zu bereiten. Vorräthig. Urth. vieler erster Fachautoritäten. Gegen fr. Einlösen von Mt. 1,50 fr. Zusendung nebst pat. Tafelbeseg (Magazine 2 Mt.) d. d. Mus.-Handl. v. (G. 348.)
Raabe und Plothow, Berlin W., Potsdamerstr. 7 a.

Lager Geraer Kleiderstoffe.
Wegen vorgerückter Saison verkaufe meine **Winterstoffe**
zu zurückgesetzten Preisen.
Gleichzeitig empfehle das Neueste in **Ballstoffen**
zu bekannt billigen Preisen.
B. Naumann, Marienstraße 1, part.

Bekanntmachung.
Die Kiehung der **Müser Geld-Lotterie**, Hauptgewinne 75 000 Mt., 30 000 Mt., 15 000 Mt., im Ganzen 318 000 Mt., Gelegetwinn mit 342 000 Mt., findet bestimmt am 16. Januar u. folgende Tage vor Notar und Zeugen in Ulm statt.
Die Verziehung der **Original-Loose à 3 Mt.**, der Anttheile $\frac{1}{2}$ 1 Mt. 50 Pf., $\frac{1}{4}$ 1 Mt. $\frac{1}{4}$ 1 Mt., $\frac{1}{8}$ 9 Mt. geschieht durch das **Bankgeschäft**
Leo Joseph, Berlin W., Potsdamer Str. 71.

das höhere Einzahlungen auch durch Giro-Conto der Reichsbank entgegenkommt. Jeder Bestellung müssen für Affe und Porto 30 Pf. beigefügt werden.

Gesang-Verein Thalia
hält am Sonntag den 21. Januar 1894, vor abends $\frac{1}{8}$ Uhr ab, seinen **Maskenball**
in den Räumen der **Reichskrone** ab.
Für gediegene Aufführungen wird bestens gesorgt.
Karten für Masken à Stück 75 Pf., für Zuschauer à Stück 50 Pf. sind zu haben bei den Herren **R. Franzel, Steinstraße 6, J. Trommer, Unterallendörfer, F. J. W. Baschmann & Sohn, Sand 3, O. Dauer, Neumarkt 61, und Moritz Nier, Cigarrengeschäft, gegenüber der „Reichskrone“.**
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Iris“
hält Sonntag den 4. Februar, abends $6\frac{1}{2}$ Uhr, in den feierlich geschmückten Räumen der **Kaiser Wilhelm's-Halle** seinen **Maskenball**
ab, woran auch Nichtmitglieder teilnehmen können.
Für gediegene Aufführung sorgt bestens
der Vorstand.
Alles Nähere durch spätere Annoncen.

Kaiser Wilhelm's-Halle.
Sonntag den 14. Januar
grosses Concert
und **Specialitäten-Vorstellung**
der renommierten
Leipziger Volkesänger.
Auftreten des **Leipziger Komiker-Trios** (humoristisches Herren-Trio).
Gastspiel des **Original-Ebels's-Imitators** **Signor Fannelli.**
Auftreten von tüchtigen **Sängerinnen.**
Gastspiel des **Conte's und Malabarischen** **Mkr. Entz.** Vorführen seiner **Edgar** brillant dreshter **Tänzer.**
Programm neu, höchst komisch u. decent.
Anfang Nachmittags im kleinen Saale 4 Uhr.
Anfang Abend im großen Saale $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entrée nur 20 Pf. à Person.
Um zahlreichen Besuch bittet
G. Grasshoff.

Kranken- und Sterbefälle
„Augusta“ E. H.
Sonntag den 28. Januar 1894,
abends 8 Uhr,
Oedenliche Generalversammlung
in **Wehler's Restauration.**
Tagesordnung:
1) Rechenschaftsbericht.
2) Rechnungslegung.
3) Wahl des Vorstandes.
Der Vorstand.

Stolze'scher Stenographen-Verein.
Der nächste **Internationale-Congress** in der Erlernung der **Stolze'schen Stenographie** beginnt am **Montag den 15. Januar 1894, abends 8 Uhr,** im **Restaurant „Herzog Christian.“** Annehmungen hierzu werden entgegengekommen von den Herren **Verbands-Inspector Krause-Annentstraße 12** und **Bureau-Beamtler Böllersing-Sültestraße 6.**

Tiemann's Restaurant.
Montag den 15. d. M., abends 7 Uhr ab, **Salzkuchen mit Meerrettig.**
H. Bornhake.

Wallendorf.
Sente Sonntag
Pfannentuchenschmann und **Pall,**
wozu ergebenst einladet
F. Helm.

Verband
der kirchlichen Vereine.
Montag den 17. Januar cr., abends 8 Uhr, im unteren Saale des **Schloßpark-Pavillons**
Abonnementsvortrag
des Herrn **Rektor Julius Werner, Wehndorf: „Die Fragefrage, das Christenthum und die moderne Gesellschaft.“**
Zum Eintritt berechtigt die Abonn. Karten.
Außer Abonnement Eintrittspreis 30 Pf. an der Kasse, mit sich recht's vom Eingang.
Abonnementskarten verlanft no' **Herr Etalberg.**
Der Vorstand.

Kirchlicher Verein St. Marimi.
Montag den 15. Januar, abends 8 Uhr, in der **Reichskrone**
Versammlung.
Die kirchliche Armenpflege und des Gemeindefestens. Ref.: Herr **Nicolaus Schölmeyer.**
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.
Montag den 15. Januar, abends 8 Uhr, **Versammlung** im **Hospitalgarten.** Rechnungslegung über die **Wirtschaftsrechnung.** Besprechung des **Diffreren Briefes** des Prof. D. **Wendling** in Halle an den **Bischof D. Korum** in Trier und der darauf gefolgten **Emendationen.**
Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.
Den verehrlichen Mitgliedern zur gefälligen Kenntnissnahme, daß der **Vereinsball**
Montag den 5. Februar d. J. stattfinden und deshalb noch weitere Nachfragen erfolgen wird.
Merseburg, den 12. Januar 1894.
Der Vorstand,
Prof. v. Hohenbalk.

Schwendler's Restaurant.
Sente Sonntag
Pfannentuchenschmann's.

Aal in Gelée, täglich frisch.
Postgehülfen-Prüfung.

Gewinnhafte Vorbereitung auf d. **Postdienst.**
Berlin i. Ende, Prof. **Geisler** (39347).
Halle, **Lehrst. 33, E. Georger.**
Kein Agenten i. d. Berl. u. **Hamburg.**
Cigarren a. Berlin u. **Neuburg** a. hohe **Verkauf.**
get. **W. H. Schumann, Hamburg.**
Für 1 **Prüfungsbuch** mit **Post** **Brief** **Anlage** wird i. **Maschinenmeister** **gesucht,** welcher **fähig** ist, d. **vorhand.** **Reffel** u. **Maschinen** in **Ordnung** z. **halten** u. **Reparaturen** selbstständig auszuführen. Gehalt 1320 Mt. p. a. nebst fr. **Wohnung** u. **Famerg.** **Off.** u. **Angeb.** d. **Alters** u. d. **Familienverhältnisse** nebst **Zeugn.** **Wohlf.** erb. sub **A. S. 125** postl. **Tauben i. Schl.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher **Luft** hat **Klempner** zu werden, findet zu **Offen** **nahme** bei
Aug. Thomas, Klempnerstr.
Suche für meine **Conditor** zu **Offen** einen **Lehrling.**
Gustav Schönberger jun.

Für mein **Manufactur-, Mode-** **waren- und Confections-geschäft** suche ich zum 1. April cr. (H. 5486.)
einen Lehrling
unter sehr günstigen Bedingungen.
Hagen. C. Eoel.

Ein Lehrling kann **Offen** in die **Lehre** **treten** bei
Herrn Nohle, Wäldermeister.
Ein Lehrling such zu **Offen**
J. Oppel, Klempnermeister,
Neumarkt Nr. 13.
Ein Lehrling sucht **Offen**
Herrn Müller, Wäldermeister,
Neumarkt Nr. 78.
Ein Lehrling sucht
J. Weizgen, Tabakreier.

Für meine **Buchbinderei** suche ich zu **Offen** einen **Lehrling**
aus **achtbarer** Familie
Gust. Lots Nachf.

Junges Mädchen zum **Offen** in der **Bücherei** gesucht.
Hotel z. Sonne.
Eine Aufwartung
wird gesucht. **Gothardstr. 15. part.**
Hierzu eine **Beilage.**

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Jan. Im Kaufmännischen Verein sprach gestern Abend Herr Handelskammer-Secretär Dr. Wermert von hier über die agrarischen Angelegenheiten aus dem Kaufmannstand und die Handelspolitik der Reichsregierung.

Halle, 12. Jan. In der beim hiesigen königl. Landgericht begonnenen ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, deren Sitzungen von dem erst kürzlich nach hier versetzten Herrn Landgerichtsdirector Grönert geleitet werden, wurden bis jetzt folgende Fälle verhandelt: Dienstherrliche Dittlo Lindenbahn und Emil Wille, Hermann Kind aus Roßbach und Emil Wille aus Aberg, im Alter von 18 Jahren stehend, sämtlich in Serbig bei Delitzsch bedienstet, angeklagt des Verbrechen aus § 176 Absatz 1 Str. O. S. (gewaltthätige Verhinderung unzüchtiger Handlungen an einer Fräuleinperson).

Halle, 12. Jan. Heute wurde hier selbst in „Schumanns Garten“ eine Ausstellung von Hirs- und Singvögeln eröffnet. Die Ausstellung, veranstaltet vom Verband Thüringischer Kanarienvogel-Bereine, ist eine sehr reichhaltige und weist eine große Anzahl von Prachtexemplaren sowohl in Hirs- als Singvögeln auf.

Raumburg, 11. Jan. Eine Bürgererversammlung beschloß, eine Baugesellschaft mit beschränkter Haftung zu gründen, welche anstrebt, ein der Naturzeit entsprechendes Stadtbildwerk am westlichen Theile des hiesigen „Bürgergartens“ mit einem umfangreichen Lötensaufwande von 100.000 Mk. zu errichten. Es wird nun durch Aneignung des Bauprojektes an die Dpermissivität der Bürgererschaft appellirt, daß sie Kapitalien zur Verwirklichung desselben geneigt, welche man mit 3 Prozent aus der jährlichen Pachtsumme des Lokals zu verzinsen gedenkt. Vor allem wird erwartet, daß sich auch die Stadt durch Ueberlassung eines Baugrundstücks an dem Unternehmen beteilige. Ueberflüssig sollen zur Amortisation verhandelt werden, so daß das Grundstück endlich als Schuldenfrei in den Besitz der Stadt übergeben kann.

Delitzsch i. B., 11. Jan. Bei der letzten Stadtverordnetenwahl wollte das Ergebnis gar nicht mit den Erwartungen stimmen. Die vorgenommene Revision ergab das beklagenswerthe Resultat, daß in etwa 60 Fällen andere Namen vorgelesen

worden sind, als auf dem Stimmzettel standen. So wurden einem Kandidaten 32 und einem anderen 21 Stimmen zuwendet. Der Kreishauptmannschaft Zwischau ist Anzeige darüber erstattet worden. Der Fäßcher, ein Stadtrat, hat bereits sein Amt niedergelegt. Offenlich ist mit dieser Selbstkürze die Sache nicht abgehau.

Leipzig, 10. Jan. Der unaustrittbare Leichtsin, mit Petroleum Feuer anzumachen, hat sich wieder einmal schmer geäußert. Das Dienstmädchen Marie S., das bei einem hiesigen Kaufmann in Stellung ist, goß beim Feueranzünden, als das Holz nicht gleich brennen wollte, mit einer Kanne Petroleum darauf. Beim Zurückgehen der Kanne waren einige Tropfen auf die Schürze gefallen; als nun die Flamme aus dem Ofen schlug, fing sie auch an der Schürze Feuer und bald bestellte sie helllobernd das Gesicht des Mädchens. Durch dessen Hilferuf aufmerksam gemachte Nachbarn eilten herbei und vermochten das Feuer zu löschen. Außer schweren Brandwunden im Gesicht hat das Mädchen auch noch den Verlust der Sehkraft des einen Auges davongetragen.

In Frankenhäufen bewilligte Magistrat und Stadtverordnete zur Förderung der Turnspiele der Jugend die immense Summe von sechs Mark!! Die Aufnahme einer Anleihe seitens der Stadt von 160.000 Mk. ist beschlossen worden.

In Eisenberg schlug im Verlauf eines Streites ein Fleischergehilfe den Handarbeiter Dusch auf dem Steinwege nachts 2 Uhr demassen mit seiner Faust ins Gesicht, daß der Betroffene zusammenbrach und nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Der rohe Thäter ist verhaftet; der Todte war Familienvater.

In Zwischau wurde dieser Tage der neue Schlag- und Viehbof eröffnet. Derselbe besteht aus 15 Gebäuden und erforderte laut Anschlügen 441.523 Mk.

In dem Braunschweiger Anz. vom 10. Januar lesen wir folgende Anzeige: „Den Mitgliedern der Schwere-Versicherungskasse des Wilhelm-, Hohen- und Perithor-Districts zur Nachricht, daß am Donnerstag, den 11. Januar, bei Herrn Büttelhof, Radamensweg, unser Schweineball stattfindet. Gäste, durch Mitglieder eingeladen, sind willkommen. Um zahlreiche Theilnehmung bittet der Vorstand.“ Ein Schweineball ist wenigstens einmal etwas Neues!

Ein behauerliches Jagungstüd hat sich auf Großschwiger Rittergut (bei Leisnig i. S.) ereignet. Rittergutbesitzer Pegg schürkte auf seinem Revier an der nach Landdorf-Marschwitz hin gelegenen Straße. Beim Dunkelwerden und auf dem Nachhausewege ist Pegg wahrscheinlich getroffen, wobei sich das Gemehr entladen hat; der Schuss ist dem unglücklichen Jäger von unten durch den Kopf gegangen, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß.

Ein Fall, der wohl einzig dastehen dürfte, ereignete sich in der letzten Stadtverordneten-Sitzung zu Magdeburg. Bei der Verabreichung über Beschäftigung der Arbeitslosen bestellte der Stadtverordnete Drenkmann, daß alle Monate durchschnittlich 1000 Personen hier zugeben. Er halte es deshalb für empfehlenswerth, in den Blättern der Provinz bekannt zu geben, daß Industrie und Baugewerbe in Magdeburg darniederliegen und der Zugang dorthin nicht rathsam sei. Herr Oberbürgermeister Böttcher warnte davor, durch derartige Berossentheilungen die Stadt in Mitleidenschaft zu bringen.

Gegen den Pfarrer Schneider in Seßlach (Herzogthum Meiningen) ist ein Morbanschlag unternommen worden, indem von der Straße aus nach ihm, als er in seiner Studirstube weilte, ein Schuss abgefeuert worden ist. Die Kugel ist dicht am Kopfe des Pfarrers vorbei geflogen und in die Zimmerdecke eingeschlagen. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. Januar 1894.

Eine Reichsgerichts-Geschickung, betreffend den Hausfriedensbruch in Schanitzsch, dürfte von allgemeinem Interesse sein. Es heißt darin: „Daß derjenige, welcher als Gast ein öffentliches Schank- oder Wirtschaftlocal besucherweise betritt, damit zugleich ein Recht erwirkt, darin nach eigener Willkür zu verweilen, ist eine halloffe Aufstellung. Immer hängt es von Willen des berechtigten Inhabers der fraglichen Lokalität ab, dem

Gaste Aufnahme zu gewähren oder zu verweigern, die Aufnahme für eine gewisse Zeit oder auf gewisse Zwecke zu beschränken. So lange jener sich nicht ausdrücklich gebunden hat, dem Gaste, sei es Unterkommen, sei es Beföstigung, zu gewähren, verweilt der letztere „ohne Befugnis“ und ist rechtlich verpflichtet, sich auf Aufforderung wieder zu entfernen. Auch wo befristete Befugnis der Wirth durch Verabfolgung von Speise und Trank zum Verzehren in seinem Local die Befugnis zum vorübergehenden Aufenthalt einem Dritten (Gast) eingeräumt hat, dauert solche Befugnis zunächst nicht länger, als nach billigem Ermessen und vernünftiger Auslegung des beiderseitigen Vertragwillens zur Erfüllung des vereinbarten Zweckes erforderlich ist. Ist der Zweck erfüllt, so tritt der Inhaber einer betriebligen Lokalität auch wieder in die freie Verfügungsgewalt zurück und ist unbehindert, das längere Verweilen zu verweigern. Nicht weniger kann ungebührliches Verhalten des Gastes als ein begründeter Anlaß gelten, denselben schon früher aus dem Local auszuweisen.“

Um sich gegen die Noth und Sorgen zu schützen, die Stellenlosigkeit, Krankheit und Erwerbsunfähigkeit im Alter so häufig im Gefolge haben, wollen sich nun auch die hiesigen außerhalb aller Vereine stehenden und auf den Erwerb angewiesenen deutschen Frauen, als da sind: Hausfrauen, Wirthinnen, Stöcken der Hausfrauen, Bonnen und Gesellschaftsfräulein, zusammenschließen. Zu diesem Zweck ergeht aus dem Leserkreise der „Deutschen Frauen-Zeitung“ ein Aufruf an die deutsche Frauenwelt zur Sammlung und Vereinigung. Was diesen Bedarf besonders beachtenswerth macht und auch die Aufmerksamkeit der weiteisen Kreise verdient, ist das Streben, jenen Frauen und Mädchen neben thätigkeitsmäßiger Unterstüzung die Stellenlosigkeit, Krankheit u. durch Gründung von Heimstätten im Alter eine Stütze zu sichern, wo sie ausruhen können von den Sorgen und Lasten, die ihnen der Kampf um's Leben gebracht hat. Eine Erweiterung dieses Frauenbundes nach Art der Rentenversicherung ist für die Zukunft nicht ausgeschlossen. Ferner, ein hehreres Ziel, das durch Selbsthilfe wohl kaum erreicht werden kann, dem es aber auch an Unterstüzung der begüterten Frauenwelt nicht fehlen wird, wenn erst praktische Resultate zu verzeichnen sind. Das ist der beabsichtigte Vereinigung zu wünschen. — Zunächst soll häuslich nachgegesehen und zu diesem Zweck in ganz Deutschland gegährt werden, wieviel Frauen und Mädchen es gibt, die eine Versorgungsstelle im Alter Anspuch machen müssen. — Alle diejenigen unserer Leserinnen, die sich für diese Bestrebungen interessieren, machen wir darauf aufmerksam, daß den erwähnten Aufruf mit allen nöthigen Angaben der Verlag der „Deutschen Frauen-Zeitung“ in Cöpenick-Berlin kostenfrei versendet.

Am Freitag Abend ereigten zwei jüngere, anscheinend betrunkene Durschen in der Delgrube unliebsames Aufsehen. Nicht genug damit, daß sich der eine wiederholt unter bekändigem Spektakel auf dem Erdboden wälzte und der andere sich bemühte, seinen Kumpan wieder auf die Beine zu bringen, riß der am meisten betrunkene auch noch die Thür eines Verkaufsgeschäfts auf und brüllte in dasselbe hinein. Hierauf machten sich die beiden Subjekte unter Johlen und Gröhlen aus dem Staube.

Die Frage, ob der Milcherkauf durch Landwirthe am Sonntage eine Verletzung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe sei, ist, wie der „Ferienbesuch des Landwirths“ mittheilt, durch ein Urtheil des Oberlandesgerichts in Frankfurt a/M. im vereinigenden Sinne entschieden worden. In dem Urtheile heißt es: „Die Größe des Betriebes ist nicht entscheidend. Der Verkauf selbstgewonnener Producte von Seiten des Landwirths ist kein Handelsgeschäft, weil er sich nur als Abschluß des eigenen wirtschaftlichen Betriebes, nicht als Akt der Handelstätigkeit darstellt. Derselbe unterliegt deshalb nicht den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe.“

Auf der Raumburger Straße dicht am Thüringer Hofe hier selbst wurde gestern Nachmittag der auf seinem Wagen sitzende Landwirth A. B. aus Runkleben von einem seiner beiden Pferde, das er wahrscheinlich mit der Peitsche an eine empfindliche Stelle gestoßen hatte, durch einen Hufschlag im Gesicht erheblich verletzt. Der Verwundete mußte hier ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Beim Passiren der Wilhelmstraße entfielen gestern früh einem ländlichen Reiter infolge einer kleinen Unachtsamkeit die Zügel seiner beiden Pferde, worauf letztere sofort eine scharfe Gangart annehmen und schließlich durchgingen. Zum Glück für den Reiter und das Gesährte kreuzte in der Karolstraße ein schwerer Lastwagen den Weg der flüchtigen Reiter, die sich mit der Deichsel ihrer Karosse an demselben so festschnitten, daß sie zum Stehen gebracht werden konnten. Der angerathene Schaden war nicht erheblich.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 9.

Sonntag den 14. Januar.

1894.

Direkte Reichsteuern.

Graf Posadowsky hat am Schlusse der „großen“ Rede, welche er am Donnerstag im Reichstage für — in Billigkeit gegen — die Tabakfabriksteuer gehalten, die feierliche Versicherung abgegeben, daß er in seiner Eigenschaft als Staatssekretär im Reichsschatzamt keineswegs als „Sigaretaccus“ des preussischen Finanzministers, bekanntlich des illustrierten Urhebers des Projekts fungire, sondern daß der Entwurf im Reichsschatzamt unter seiner Leitung und Verantwortlichkeit ausgearbeitet worden. Nachdem er ausgerebet, heilte sich Herr Dr. Miquel, durch einen ostentativen Händedruck diese Auffassung des Schatzsecrätärs zu bestätigen. Er hatte dazu allerdings noch einen ganz besonderen Grund. Graf Posadowsky hat es sich nicht nehmen lassen, die Unmöglichkeit einer Reichseinkommensteuer noch schärfer zu betonen, als das seitens des preussischen Finanzministers geschehen ist, ja er hat selbst den bayerischen Finanzminister v. Riedel noch in den Schranken gestellt, indem er ausführt, die Voraussetzung für eine Reichseinkommensteuer sei die Mediatisirung der Einzelstaaten; er hat dem Reiche das Recht zur Erhebung von direkten Steuern ohne Weiteres abgesprochen. Nach dieser Erklärung wird allerdings Graf Posadowsky aus seinem Amte ausgeschieden müssen, wenn die Zeit herankommt, in der auch Finanzminister Miquel, was er sich vorbehalten hat, direkte Reichsteuern nicht länger als vermeidlich betrachtet und diese Zeit kann, nachdem der Reichsfinanzreformplan im Reichstage, nach dem treffenden Ausdruck des Schatzsecrätärs, von hinten ausgefüllt worden ist, nicht gar so lange mehr auf sich warten lassen. Herr Graf Posadowsky würde übrigens seinen Irrthum leicht haben vermeiden können, wenn er die in den früheren Debatten wiederholt gegebene Anregung beachtet und z. B. den im Jahre 1881 dem Reichstage vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Besteuerung der zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen, eingesehen hätte. Soweit ersichtlich, auch unter Zustimmung des bayerischen Finanzministers v. Riedel, wurde damals beantragt, von den in Rede stehenden Personen, deren Zahl auf ungefähr 2 Millionen geschätzt war, eine feste Abgabe von 4 Mark und außerdem von dem vermuthlich 274 752 Personen, welche ein steuerpflichtiges Einkommen von mehr als 1000 Mark haben, eine „ausschließlich das Einkommen belastende Steuer“ in Form einer Zuschlagssteuer zu erheben, welche bei den untersten Eufen 1 Prozent, bei den höheren 2 und bei den Einkommen über 6000 Mark 3 Prozent betragen sollte. Von einer „Mediatisirung der Einzelstaaten war damals nicht die Rede. In § 11 des Entwurfs war einfach bestimmt, daß die Festsetzung, Veranlagung, Einziehung und Verwaltung der Steuer nach den im Gesetz festgestellten Grundsätzen den einzelnen Bundesstaaten überlassen werden sollte. Weßhalb soll nun das, was im Jahre 1883 den verbündeten Regierungen möglich erschien, heute zugute für jeden Staatemann unmöglich sein, „der auf dem Boden der Reichsvereinfassung und des föderativen Gedankens des deutschen Reiches steht.“ Eine Aufklärung darüber wäre außerordentlich erwünscht.

Politische Uebersicht.

Das russische Reichsbudget für 1894 schließt in den Einnahmen und Ausgaben mit 1 083 601 000 Rubel ab. Die ordentlichen Einnahmen betragen auf 1 004 823 000 Rubel, die außerordentlichen Einnahmen betragen 197 650 000 Rubel. Die ordentlichen Einnahmen weisen gegen 1893 ein Plus von 43 601 000 Rubel, die ordentlichen Ausgaben ein Plus von 33 532 000 Rubel auf. — Dem Generalcurso wurde in Folge einer Bluthochdruck in den Venen durch Professor Bergmann eine Zehre abgenommen, worauf Besserung eingetreten sein soll. Zum Präsidenten der französischen Deputirtenkammer wurde am Donnerstag Dupuy mit 290 von 357 abgegebenen Stimmen wiederge-

wählt. Zum Vizepräsidenten wurden wiedergewählt die Abgeordneten de Mady, Faure, Etienne und Ledrey. — Der Attentäter Baillant wurde am Donnerstag in das Gefängniß überführt. Er verspottete gegenüber den Gefängnißwächtern den Urtheilspruch, beschimpfte Geschworene wie Richter und sprach die Hoffnung aus, sein Tod werde blutig gerächt werden. Baillant verweigerte jede Unterwerfung unter die Formalitäten des Gefängnisses. Da er den Refus an den Rasationshof ablehnt, dürfte die Hinrichtung in 8 bis 10 Tagen stattfinden. Abgeordneter Le Mire, welcher durch Baillants Attentat schwer verwundet wurde, begab sich zum Präsidenten Carnot, um die Begnadigung Baillants zu erbitten. Der Präsident erklärte, das Gutachten des obersten Gerichtshofes abwarten zu müssen. Um die Frage der Begnadigung entwickelt sich überhaupt ein heftiger Kampf. Die Radikalen treten entschieden für Begnadigung ein und eröffnen einen persönlichen Feldzug gegen Carnot, während die gemäßigten Blätter erklären, die Begnadigung wäre ein Schlag ins Gesicht der Geschworenen.

Der belgische Ministerpräsident Deernaert segte dem König von seiner unüberwindlichen Abicht in Kenntniß, sich von seinem Posten zurückzugeben, wenn er von der Krone nicht Bedingungen erlangen sollte, welche ihm genügen erschienen. Vor der Verammlung der Rechten, welche am Montag stattfinden soll, wird ein endgiltiger Entschluß nicht gefaßt werden.

Ueber die Bewegung auf Sizilien liegen aus Stellen seine neuen Unruhemeldungen vor, wenn es natürlich auch noch überall gähret. Der in Rom verhaftete Briefler Uffo wird nach Palermo gebracht werden. Wie verlautet, sind gewisse Anzeichen vorhanden, daß zwischen dem Deputirten de Felice Giussepa und Uffo ein Einverständnis über die revolutionäre Agitation in Sizilien bestanden habe. — 21 Abgeordnete der äußersten Linken beschloßen, ein Manifest an das Land zu erlassen und die Auf-

hebung eines Manifests, in welchem er dem Papste und der spanischen Gesellschaft huldigt und der Arme die Hand bietet. Die „Epoca“ beschuldigt Zorilla, daß er an einen Gewaltstreich mit Hilfe militärischer Elemente denke.

Das bulgarische Budgetgesetz für 1894 setzt die Höhe der Ausgaben auf 102 270 982 Franc fest. Die Gesamteinnahmen sind auf 101 077 550 Franc veranschlagt.

In Marocco scheint sich die Lage wieder kriegerischer zu gestalten. Zum Pascha des Territoriums von Melilla ist nämlich Ali El Rubio ernannt, von dem man weiß, daß er Spanien feindlich gesinnt ist, und den deshalb auch Martinez Campos als Weisil verlangt hat. Man sagt daher diese Ernennung in Madrid in ungünstigen Sinne auf.

Ein Dynamitattentat melden die „Times“ aus Nordamerika. In einem Viertel im Osten New-Yorks wurde ein Gebäude durch eine Hüllmaschine in die Luft gesprungen. Danach fand man mehrere nicht explodirte, durch gekreuztes Pulver verbundene Dynamitbomben in der Nachbarschaft. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

In Brakien haben die Russen durch Unglücksfälle einige Verluste erlitten, die zwar durch den officiellen Diast sofort verbreitet werden, aber thatsächlich doch ohne Bedeutung sind. An Bord des „Tormenbado“ explodirte eine Kanone; fünf Personen wurden getödtet. — Eine zweite Explosion fand auf dem Fort Villegaignon statt, bei welcher 15 Personen das Leben eingebüßt haben.

Deutschland.

Berlin, 13. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern früh nach dem Anhalter Bahnhof, um die um 7 Uhr einreisende Kaiserin Friedrich zu begrüßen und nach ihrem Palais zu geleiten. Später fuhr der Kaiser nach dem Grunewald, wo ein eingestelltes Abend auf Damwild stattfand. — Am Donnerstag Abend war der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar zum Besuch beim Kaiserpaar eingetroffen. — Dem Fürsten zu Schaumburg-Lothe hat der Kaiser den Schwarzen Adlerorden verliehen.

(Die Uebersetzung) des bisherigen Gesandten am rumänischen Hofe, von Bülow, von diesem Posten wird jetzt im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Derselbe ist bekanntlich zum Gesandten in Rom bestimmt.

(Daß die Novelle zur Strafprozessordnung) betr. die Weibererführung der Berufung in Strafsachen dem Bundesrath schon zugegangen sei, wird als verfehlt bezeichnet. Es sei noch nicht einmal die Anmeldung der Vorlage erfolgt.

(An der Sitzung des deutschen Handeltags) erklärte am Freitag Staatsminister v. Bötticher, der auch seiner Freude über den Weiberertritt der Ostseehäfen Ausdruck gab, in seiner Begrüßungsansprache, sein Rundschreiben an die Bundes- und Einzelstaaten, betr. das Bedürfnis einer staatlichen Ueberwachung des Schiffbaues und der deutschen Seeschiffe, sei veranlaßt durch Anregungen von sachmännlicher Seite behufs Verhinderung der Schiffcollisionsen auch auf der Spree. Bisher sei noch keinerlei Plan vorhanden. Damit ist die Frage wohl erledigt. — Als Berichterstatter über die Frage der prinzipiellen Stellung von Handel und Industrie zu den Tabak- und Weinsteuern vorlagen beauftragten Generalsecretär Duff, Hinrichsen-Hamburg, Presse-Direktor, Michael-Rainz und Reichshaupt-Kammern eine Resolution dahin, „daß der Handeltags von sämmtlichen in Frage stehenden Gesetzgebungsorganen, welche die einzelnen geschäftlichen Thätigkeitsakte des Handel- und Gewerbetreibendes zum Gegenstand einer Besteuerung machen wollen, eine Benachtheiligung der wirtschaftlichen Thätigkeit und demzufolge eine Minderung der Leistungsfähigkeit und Steuerfähigkeit der Nation befürchten muß.“ Die Annahme der Resolution ist zweifellos.



... das ein weiteres Verfahren unnöthig sei. Das bedeutet, daß mit der Einführung der betr. Anarchisten die Sache abgemacht sein werde. Das Todesurtheil wird 10 Anarchisten treffen. — Von dem Republikaner Zorilla veröffentlichten Madrider Blätter ein